



Ein Sermon

vber das Euangelion/  
Johannis am. xx. Von  
Maria Magdalena/  
So man liestet am  
Ostermit-  
woch.

D. Mart. Luth.

Wittemberg.

X X X I.

# Ein Sermon vber das Euangeli-

von Johannis am .xx. Von Maria  
Magdalena / so man liest am  
Ostermitwoch / Doctor  
Martini Luthers.



## Maria aber stund fur

dem grabe / vnd weinet draus-  
sen. Als sie nu weinet / kucket  
sie inn das grab / vnd sihet zwe-  
en Engel inn weissen kleidern sit-  
zen / einen zun heubten / vnd  
den andern zun füssen / da sie den leichnam  
Ihesu hingelegt hatten / vnd die selbigen  
sprach zu ihr / Weib / was weinest du? Sie  
spricht zu ihm / Sie haben meinen Derrn weg  
genommen / vnd ich weis nicht / wo sie ihn hin  
geleget haben / Vnd als sie das saget / wandte  
sie sich zu rücke / vnd sihet Ihesum stehen /  
vnd weis nicht / das es Ihesus ist. Spricht  
Ihesus zu ihr / Weib / was weinest du? wen su-  
chest du? Sie meinet / es sey der gartner / vnd  
spricht zu ihm / Derr / hastu ihn weg getra-  
gen? so sage mir / wo hastu ihn hin geleget? so  
wil ich ihn holen. Spricht Ihesus zu ihr /  
Maria. Da wandte sie sich vmb / vnd spricht  
zu ihm / Rabuni / das heisset / Meister.  
Spricht Ihesus zu ihr / Rüre mich nicht an /  
denn ich bin noch nicht auffgefaren zu mei-  
nem vater / Gehe aber hin zu meinẽ brüder /

A ij vnd

vnd sage ihn / Ich fare auff zu meinem vater  
vnd zu ewrem vater / zu meinem Gott vnd zu  
ewrem Gott. Maria Magdalena kumpt vnd  
verkündiget den Jüngern / Ich habe den  
Herrn gesehen / vnd solchs hat er zu mir ge-  
sagt.



**D**iese Historien / liebe  
freund / ist am Ostersontag ge-  
schehen / Da die andern weiber /  
vnd die Jünger vom grab wid-  
der heim gangen waren / Ist  
Maria Magdalena allein beim  
grab blieben / vnd die Engel zum andern mal er-  
schienen / Dis aber sag ich darumb / ist auch das  
rumb geschrieben / das der Artikel von der auffers-  
tehung klar vnd feste wurd / das ia niemand das  
ran mocht zueueln / So wollen wir nu bey dem  
Euangelio bleiben / vn zwey stück daraus nemen /  
Das erst / das Exempel Marien / das ander / die  
wort vnd lere des Herrn / die er der Marien hie  
fursaget.

Diese Maria ist vns nu ein feines furbild /  
zum Christlichen Exempel / Vnd der Euangelist  
hats auch darumb so vleissig wollen schreiben /  
das wir / die es lesen / odder hören / auch ein we-  
nig hitz schepfften / von dem feuer das inn der  
lieben Magdalena brinnet vnd steckt / Denn ihr  
seheth / das ihr hertz gar entbrand ist / das sie so  
daher gehet / fur lauter lieb / zu dem Herrn Chris-  
to / als were sie toll vnd töricht / Sie ist allein beim  
grab

grab / vnd sibet da fur ihr zween Engel / noch ist  
sie so vol / beide jamers vnd brunst mit einander /  
das sie sich gar nichts fur ein solchen anblick ent-  
setzet / Das mus ia ein tieffes hertz sein gewest /  
das im jammer gar ersoffen ist / Ist doch kein  
mensch so behertzt / er müste sich entsetzen / wenn  
er vnuersehens einen Engel ansichtig wurd / Vnd  
sie ist dennoch ein weib dazu / noch gehet sie so  
daher / das sie widder sibet noch höret / fragt  
auch nirgent nach / so gar hengt ihr hertz an-  
derswo hin.

Desgleichen auch darnach / da sie des  
Herrn Christi / als des gertners gewar wird /  
denckt sie nicht weiter / blatzt ihn an / vnd meinet  
alle welt sey mit ihr gleich gesinnet / vnd hebt  
schlechts zu ihm an / Sag mir / wo hastu ihn hin  
gelegt ? Das heisst ia flugs angerand / das sie so  
schlechts vnbesonnen / vnd schier mit vnuernunfft  
heraus feret / sie mocht ihm doch vor ein guten  
morgen gewünscht haben / Der thut sie keines /  
dacht auch nicht / das er sie fragen mocht / was  
sie wolt / odder von wem sie saget / Vnd das noch  
mehr ist / sprach sie / Wo hastu ihn hingelegt / sag  
mirs / so wil ich ihn holen ? O ja ein schon holen  
solt mir das sein / Ein weib wil einen todten cör-  
per tragen / Summa / sie höret noch sibet nichts /  
weis auch nicht was sie redet / so gar haben die  
gedancken von dem lieben Christo / ihr hertz ein-  
genommen vnd gefangen.

Dis hat vns der Euangelist freilich das  
rumb wollen fur schreiben / das wir doch ein Ex-  
A ij empel

empel eins schonen feinen hertzen sehen / welchs  
so vol von Christo sticket / das sie nichts dafür wed  
der sibet noch höret / Sie helts nicht anders da  
für / denn das er gestolen sey / wird auch one  
zweinel vnmuts auff die Jüden gewest sein / das  
ihnen nicht daran genüget hat / das sie den Chri  
stum erwürget haben / sondern gönnen ihm auch  
das grab nicht / Ach / wird sie gesagt haben /  
was machen sie doch / wie mügen sie vns arme  
leute so plagen vnd martern? Diese gedanken  
werden sie on zweinel etliche trenen kostet haben /  
weil sie sich so gar hinein gibt / er sey hinweg /  
Es ist zumal ein senlichs trewes hertz / das vol  
lieb zu dem Herrn Christo gewest ist / Das wir  
auch ein solch hertz solten haben / so wolten wir  
wol andere leut sein / Aber wir bleiben jnmer jnn  
einem / heut kalt / morgen viel kelter / vnd sind also  
heilose verdrossne leut / Es sol aber dennoch ein  
Christlich hertz also geschickt sein / das es sich las  
dünnen / es wisse sonst von nichts mehr / den von  
dem Christo / Von einem solchen hertzen wird  
der Teuffel weit gnug sein / Aber die heiligen En  
gel vnd der Herr Christus selbst / werden nahe  
dabey sein / wie wir denn hie jnn der Marien ses  
hen . Vnd das sey kürtzlich von dem Exempel  
Magdalene gnug / Wir wollen auch zu dem an  
dern teil greiffen .

Das Christus zu der Magdalena sagt / Kü  
remich nicht an / ich bin noch nicht auffgefahren  
zu meinem vater / Das sind wort die zu dem glau  
ben gehören / denn sie foddern vnd leren auch  
den

den glauben / Die Distorien aber hat sich also zu  
getrage / Da sie Christus mit dem namen nennet /  
vnd sie ihn an der stimme kennet / hat sie zu ihm zu  
geschlagen / vnd ihn wollen anrüren / wie es denn  
geschicht / Das wil nu Christus nicht haben /  
vnd gebent ihr / sie sol ihn nicht anrüren / aus der  
vrsach / das er noch nicht sey auffgefahren zum Va  
ter / Wie sol man nn dis verstehen / er wil sich  
nicht anrüren lassen / da er fur ihr stehet / Kan man  
jnn denn hernach anrüren / wenn er nu zum va  
ter ist auffgefahren? Es dünckt einen ein nerrische  
antwort sein / dennoch lauts also / So schreiben  
auch die andern Euangelisten / das er sich hat von  
andern lassen küssen vnd greiffen .

Dis alles ist darumb geschehen / wie alle  
lerer schreiben / das Maria Magdalena meinet / er  
wer also auffgestanden / das er widder mit ihm  
würde leben wie vor / wie sie denn gesehen hat /  
wie Lazarus vnd andere todten mehr / nach dem  
sie von Christo auffwerckt waren / vnter den  
leuten vmbgiengen wie vor / Das gedacht sie  
nicht / das er ein anders ewiges leben solt anfa  
hen / hieng schlecht an dem / das er wie vor / dis  
sterbliche lebens würd brauchen / Da widder  
spricht Christus / nein liebe Maria / also las ich  
mich nicht anrüren / Ich bin nicht darumb auff  
gestanden von dem tod / ich bin jtz jnn einem an  
dern wesen vnd leben / das ich ein König vnd  
Herr sey vber alles das da ist / wie er denn weiter  
jm Enangelio wird sagen / von seiner auffart / So  
ist

ist nu das seine meinung / das er iren schwachen /  
vnuolkommenen glauben straffet / das sie inn einen  
sterckern glauben trette / An dem ligt ihm gar  
nichts / ob sie ihn anrüre odder nicht / Darumb  
fehret er bald zu / vnd macht ein predigerin aus  
ihr / das sie mus eine meisterin vnd lererin der lie-  
ben Apostel sein / vnd befihlt ihr ein solche bots-  
schafft.

**Behe hin zu meinen brüdern**  
vnd sage ihm / Ich fare auff zu meinem va-  
ter vnd zu ewrem vater / zu meinem Gott vnd  
zu ewrem Gott etc.

Diese wort solt ihr gar eben vnd wol fass-  
sen / denn ihr wisset / wie viel man von den brü-  
der schafften vnter dem Papsst geleret vñ gerümet  
hat / Es ist nirgent kein Capell / nirgent kein heilig  
gewesen / er hat ein besondere bruderschaft ge-  
habt / Da hinzu haben auch gehöret die Rosen-  
krentz / vnd was der Teuffel vnd aber Teuffel  
mehr ist gewesen / Darumb sollen wir billich vn-  
serm lieben Gott dancken / das er solche irthumb  
hat ausgerottet / Vnd wenn das heilig Euange-  
lion sonst nichts hett ausgericht / wer es doch ein  
gros mercklichs ding / das es solche Gottes leste-  
rung rein hatt ausgespület / Wiewol sie jtz selbst  
nicht viel von solchen bruderschaften rhümen  
noch halten / sondern ohmen vns nach / vnd ler-  
nen von vns / wie sie sollen predigen / So ist es nu  
gewis / das ein igliche bruderschaft ein sonderer  
Abgott

Abgott ist gewesen / denn sie haben damit etwas  
wollen werden vnd verdienen fur andern / widder  
diese einige vnd rechte bruderschaft / da das  
Euangelion hie von sagt / Das ist nu das rechte  
bilderstürmen / das solche Abgötterey danidder  
sind gelegt / durch das heilig Euangelion / Vnd  
man soll auch alle geistliche bruderschaften /  
wie sie es bisher genennet haben / hinweg werffen  
vnd faren lassen / Von den weltlichen / das sich  
eine Stat mit der andern verbindet / sag ich nicht /  
die las ich inn ihren wirthen bleiben.

Diese bruderschaft aber wollen wir allein  
haben / da vns widderfaren sol gemeinschafft  
der güter fur Gott / da der Text hie von sagt /  
welcher wol würdig ist / das wir ihn mit gülden  
buchstaben / vnd inn vnser hertz schreiben / **S A-  
G E M E I N E N B A W D E R N** (spricht er)  
Das ist ein wort das süßer ist / denn zucker vnd  
honig / Das der liebe Christus daher kömpt / ehe  
die Jünger dran dencken / Petrus hat sein gar  
verleugnet / die andern alle hatten so trewlich bey  
ihm gehalten / wie ein has bey seinen jungen /  
Womit haben sie es denn verdienet / das er sie sei-  
ne brüder heisset? nemlich / damit wirs verdienet  
haben / das sie ihn so starck verleugneten / wie wir  
auch gethan haben / Denn vnser verdienst / da  
wir das Euangelion mit verdienet haben / ist auch  
dieser gewesen / das wir teglich Christum gecren-  
tzigt haben / beide auff den altarn vnd Cantzeln /  
vnd haben also die armen leute verführet / Wenn er  
B vns

vns un gleich vber bezalt solt haben/hetten wir alle sampt verdienet / das vns das erdrich fur den altarn vnd auff den Cantzeln verschlungen hette/Wie denn Sanct Peter auch geschach/der gehet fein getrost inn die helle hinein / da er Christum verleugnet / vnd zwar die andern Aposteln alle/Dennoch sollen sie brüder heissen / dennoch sagt er zu Maria/Gehe hin/vnd sage meinen brüdern/etc.

Dis nutzet die Epistel zun Ebreern hoch auff vnd spricht / Derhalben schempt er sichs nicht/das er sie seine brüder heisset/Ebre. ij. Vnd im. xxij. Psalm / Ich wil deinen namen erzelen meinen brüdern/Da sibet man/das die lieben heiligen haben solche wort können bewegen/wie ein grosser herlicher titel dis sey / das wir Christus brüder sollen heissen / Es gehet aber inn kein menschlich hertz/wie ein gros ding es ist / das er vns zu brüdern macht / vnd vngebetten sich vns frey dahin gibt/Wenn nu ein hertz solchs festiglich kond glauben / fur wem wolt es sich fürchten? odder was würd ihm gebrechen? Aber der leidig vnglaub ist so gros / das wir die wort nicht können fassen.

Denn lieber Herr Gott / was ist es wenn er vns brüder heisset/nemlich dis / das er vns zu erben macht aller gütter die er hat / So thu nu einer das / vnd erzele das erbe vnd die güter / die er hat / da wird sich zusammen finden ein armer elender betler / vnd der grösst vnd höchest König/Den wir sind ja vol sund/vnd vnter dem Teuffel/vnd haben

ben stetts böse gewissen / schrecken vnd hertzleid / Aber Christus ist der Son Gottes / vol gerechtigkeit / lebens / weisheit / freud vnd trost / vnd wer wolt solche güter alle erzelen / die er vom vater ererbet hat? Diese güter nu alle / hat er inn dem wort / das er vns brüder heisset / allen ausgeteilet / die sie haben wollen / Denn er sagt klar also / Matthei am xij. Wer den willen meines vaters thut / der ist mein mutter / bruder / schwester / So ist nu das des vaters willen / wie Johannes anzeigt / das man an den son glaube / Den son wil er gegleubet haben / das wirs gewis dafur halten vnd glauben / das es alles war sey / was er vns zusagt / Thustu nu das / wolan so hörestu hie / das du Christus mutter / bruder / schwester / vnd alles mit einander bist.

Das sind doch solche wort / die kein mensch noch kein Engel gnugsam kan ausreden vnd austreichen / wie sie wol werd weren / Wie hette er doch können freundlicher vnd lieblicher reden / der frome Christus? Es sind ia die freundlichsten namen / die die menschen vnter sich haben / mutter / bruder / schwester etc / die durch marck vnd bein gehen / Ich bin ewer bruder ( spricht er ) hab ich einē heller / einen gülden / du solt ihn auch haben / ewige gerechtigkeit / ewigs leben / weisheit / freud vnd trost / alles was ich hab sol alles dein sein / Dastu sund / schuld / schaden / hell / tod vnd Teuffel / das sol mein sein / ich hab barschafft gnug / dich zu lösen vnd fur dich zu bezalen / Wer nu dieser tröstlicher zusagung kondglauben / der

B ij      selb

selb were schon im Paradis vnd im himel / Was  
solt doch ein solch hertz / das diesen worten gley-  
bet / fürchten / odder wo für solt es doch sorgen ?  
es müst ia sagen / Ich wil für nichts sorgen / weil  
ich ein solchen bruder hab / Komien nu sünde/  
böhs gewissen / schrecken für dem tod vnd der hel-  
len / verfolgung von der welt / vnd was des dings  
mehr mag sein / so kan ich mich mit diesen wor-  
ten trösten vnd sagen / Ich bin ia ein bruder / ein-  
gesetzt inn gemeine güter vnd einerley erbe / Der-  
halben las ich mich solchs alles nicht anfech-  
ten etc.

Es ist aus der massen eine schöne liebliche  
vnd tröstliche predig gewesen / dem lieben Petro /  
vnd den andern Aposteln / Die sassen bey einan-  
der / vnd hatten den tod für den augen / denn sie  
durfften sich nirgent für den Jüden regen / Ober  
das hatten sie auch ein böhs gewissen / das sie so  
schendlich / von ihrem Herrn Christo / inn sei-  
ner not vñ leiden gelauffen waren / vnd in sonder-  
heit Petrus / der ihn gar verleugnet hett zu dreien  
malen / Da werden ihm denn die gedancken sein  
eingefallen / Wolan ich hab meinen lieben Herrn  
nicht allein verleugnet / sondern auch mich dazu  
verschworen / vnd dem Teuffel zu eigen geben /  
Inn Summa / sie sitzen alle miteinander mitten  
inn der helle / mit bösem gewissen vnd schrez-  
cken / Das können sie inn den sin nicht nemen /  
das ers ihn vergeben wolle / viel weniger aber kön-  
nen sie das gedancken / das er sie zu brüderm wolle  
auffnemen.

So

So kömpt nu der liebe Christus mit dem  
wort zu ihn / als wenn er inn die helle keme / vnd  
spricht / ihr seid meine brüder / Ich halts eigent-  
lich dafür / sie werdens zum ersten schwerlich ge-  
glaubt haben / Denn es sind so grosse / tieffe wort /  
die auff ein mal nicht gefasset noch gelernet kön-  
nen werden / Denn gedanckt ihrs selbst / lieben  
freunde / wie sol doch ich dazu komien / vnd inn  
die hoffart treten / weil ich also ein grosser sinder  
bin / vnd mein leben so schendlich zugebracht  
habe / das ich dennoch sol Christus brüder wer-  
den / Es leßt sich inn vnser hertzen nicht fassen /  
darumb haben wir auch gnug dran zu lernen /  
vnd lassets vns nur wol lernen / Das ist nichts  
schuld / denn vnser verstockten hartten vnglau-  
bens / Derhalben wir / die noch zagen vnd böhs  
gewissen fülen / haben ein gewis anzeigung / das  
wir dieser tröstlichen predigt nicht glauben / vnd  
noch vol vnglaubens sticken / wolan er wird  
vns auch so gnedig sein / als er den lieben Aposteln  
ist gewesen / allein last vns dafür hüten / das wir  
vns nicht lassen düncken wir könnens gar / Wir  
haben vnser lebenslang gnug zu lernen / an einer  
itzlichen predig / sie sey so gering anzusehen / als  
sie wolle.

Nu sehet liebe / freund / das heisset eine Christ-  
liche bruderschaft / daneben kein andere bruder-  
schaft ist ein zulassen / sie heisse wie sie wolle / Ich  
wil meine gute werck nicht mit dir teilen / teile du sie  
auch nicht mit mir / hencke sie viel ehr an den liech-  
ten galgen / vnter die stinckenden dieb / Denn alle  
B ij solche

solche bruderschafften / reissen vns ab von dieser bruderschafft Christi / welche vns alles zuteilt vnd schencket / das Christus ist vnd hat / Lieber / es sind solche wort / die nicht inn wind zuschlahen sind / als hetts irgend ein leichtfertiger man gered / Es sind warlich solche wort / da einer auff kan sterben / vnd denn erferet man aller erst / wie starck vnd tröstlich diese predig ist / wenn einer inn einer starcken anfechtung steckt.

Inn dieser Christlichen bruderschafft / hat kein heilige mehr denn der ander / Sanct Peter vnd Sanct Paul haben nicht mehr dauon / denn Maria Magdalena / vnd ich vnd du / vnd nim sie alle auff einen hauffen / so sind sie alle brüder zu gleich / vñ ist gar kein vnterscheid vnter den personen / Sanct Peter vnd Sanct Paul haben eben das gut / das ich vnd du / vnd alle die haben / die getaufft sind / vnd die den willen des vaters thun / Sanct Peter vnd Sanct Paul vnd alle heiligen / was haben sie? nemlich das / das ihu ihr sund vergeben sind / trost vnd hülffe zugesagt inn allen nöten durch Christum / widder die sund / tod vnd Teuffel / das haben ich vnd du auch / vnd alle gäubigen / Das ist aber war / das ich vnd du / solchs nicht so fest halten / vnd glauben als Sanct Peter / Aber dennoch ist es der einig schatz / Eben als ihr zween können einen becher Maluasier inn den henden halten / der eine zittert mit der hand / der ander zittert nicht / So können auch zween einen beutel vol gelts halten / einer inn der schwachen hand / der ander mit der starcken hand / Die  
hand

hand / Gott gebe sie sey starck obder schwach / so gibt noch nimpt sie dem beutel nichts / Also auch hie / ist kein ander vnterscheid / zwischen mir vnd Sanct Peter / den das er solchen schatz fester helt / Nichts deste minder / sol vnd mus ich wissen / das ich gleich dasselbe habe / das Sanct Peter vnd alle heiligen gehabt haben / Es lautet aus der maffen seltzam vnd lügerlich / das der schecher / ein bube / wie ich vnd du sind / sol sagen können / ich hab gleich als viel als Sanct Peter / Behüte Gott fur der hoffart ( sagen die heuchler ) solt ich nicht Sanct Peter gleich achten etc / aber es ist kein hoffart / Vnd wenn du also sagst / so merck eben / das es ein schalcks demut / vnd ein vndanckbarkeit ist / mehr denn ein demut / Denn die so sagen / wollens mit ihren wercken zu wegen bringen / das sie den lieben heiligen möchten gleich sein.

Wir aber sagen also / das wir den lieben heiligen / sie heissen wie sie wollen / gleich sind / vnd schreiben solchs nicht vnsern feusten zu / ihene aber die sich so demütig stellen / wollen dahin kommen durch ihre werck / so las sie immer hin faren / der Teuffel wird ihnen auch lonen / Ein Christ sol vnd mus also sagen / Ich weis seer wol das ich mit Sanct Peter die helle verdienet hab / das ich aber nn gleich so reich vnd heilig bin / als S. Peter / Wolan / das hab ich gleich verdienet / wie er / es ist lauter Gottes güte vnd gnade / Aber dahin mag man sie nicht bringen die tollen Bapsts heiligen / sie wollen schlechts mit wercken hinan /  
Das

Das ist denn ein rechte Teufflische hoffart / das ein mensch wil in die bruderschaft kómen / durch sich selbst.

Das aber ist ein rechtschaffne demut / wenn ich also sage / Ich weis lauters nichts an mir / das ich den lieben heiligen mócht gleich sein meiner halbē / Weil ich nu meiner sund halben verdampe bin / kómpf mein Herr Christus daher / vnd spricht zu mir / wie zu Petro / lieber bruder / Denn das heisset nicht eine vermessenheit odder hoffart / wenn einer sich des annimpt / was ihm geschenckt wird / sondern viel mehr ein danckbarkeit / Denn damit bekennet er / das ers von ein andern hat / vñ nicht von sich selbst / Also nimpt ein betler / von einem reichen ein rock / vnd ist dennoch kein hoffart / es mag aber wol ein not sein / Das ist denn die rechte demut / wenn ich also sihe / das ich gar verlorē bin / So gibt er mir eine vermessenheit / die nicht auff mir stehet / darauff wir denn bochen dürffen / wie er sagt im Euangelio Luce .xij. Ihr geringes heuffile fürchtet euch nicht / es hat ewerem vater so wol gefallen / das er euch das reich gebe / Er wil euch das reich geben (spricht er) so sehet nicht was euch zu stehet ewers verdiensts halben / haltet nur den sack auff / vnd nemet das er euch gibt vnd gern geben wil.

Dis ist nn eine gute vermessenheit / die ich nicht von meinen wercken / noch von mir selbst habe / sondern danon / das ich eben die güter hab / die Christus hat / Das ich auch weis / das S. Peter keinen andern Christum hatt / denn ich vnd du /

du / Vnd wolt nur Gott / das wir also vermessen kúndten sein / Der betler sol doch ia nicht danon lauffen / wenn man ihm ein stück brods wil geben / es ist auch kein hoffart / wenn er etwas vmb Gottes willen nimpt / Die hoffart aber magstu wol faren lassen / die inn dir steckt / deine eigene weisheit vnd gerechtigkeit / So darffstu auch nicht fürchten / das die lieben heiligen mit dir drümb zürnen werden / wenn du dich ihn also gleich achtest / Es mangelt nur daran / das wir hie nicht kónnen hoffertig gnug sein / sondern kerens schlecht vmb / Wo wir sollen demütig sein / vñ nemen was man vns gibt / als denen / die es dürfen / da thuen wirs nicht / Vnd wo wir hoffertig sollen sein vnd buchen / da wollen wir demütig sein / vnd vns schemen / Das macht nu nichts anders / denn das wir von natur so geblendet vnd verstocket sind / das vns die tröstlichen wort nicht gnugsam ins hertz gehen.

Es wer auch wol mit mehr worten auszustreichen / das wir miterben sollen sein / im himel vnd erden / Aber wolt Gott / das wir nur ein wenig danon wüsten / Das es nicht inn vnserm hertzen vberscheumet / wie der schaum auff dem wasser / Denn so diese lere recht inn das hertz sinckt / so ist einem alles leiden vnd vnglück nur ein schertz / wie wir sehen inn den lieben mertern / Das ein Jungfreulin vñ vierzehnjare zum tod in sprüngen gangen hat / nicht anders denn zu einem tanz / wie man denn von der heiligen Sanct Agnes liebet

nes liefet / Wo wechset der mit inn einem jungen  
meidlin her? nemlich daher / das sie glauben vnd  
gewis dafur halten / sie sollen miterben sein mit  
Christo / Das macht denn das ein Christ so gar  
von dem glauben / eingenomen wird / das er keins  
unglücks achtet / Wirfft man ihn inn Kercker / wil  
man ihn tödten / ist ihm alles eins / So tröst er sich  
damit / das der selbe Kercker / vnd der selbe tod /  
Christi Kercker vnd tod sey / weil er ein miterbe ist /  
Das sey von diesem spruch gnug / Nu wollen wir  
weiter .

**I**ch fare auff zu meinem va-  
ter vnd zu ewrem vater / zu meinem  
Gott vnd zu ewrem Gott .

Das sind doch ia schone / vnd freundliche  
wort / da er den nutz vnd frucht seiner auffer-  
hung noch lieblicher austreicht / Zum ersten /  
macht er ein vnterscheid / zwischen vns vnd ihm /  
spricht nicht / ich fare auff zu vnserm vater / son-  
dern / Ich fare auff zu meinem vater vnd zu ew-  
rem vater / Da wil er mit anzeigen / nicht das wir  
einen andern vater haben vnd er auch ein andern /  
sondern das wir nicht also des vaters söne sein  
wie er / Er ist des vaters natürlicher vnd geborner  
sone / vnd nicht ein sone / den er aus einem andern  
geschlecht het zu sich genomen / wie mans den  
heisset / Filios adoptionis / Vnd dieses forteil hat  
er nu fur allen andern .

So ist nu das mechtig gros / das er sagt /  
**VND ZU EWREM VATER** / Das ist ein  
gantze

gantze vnd reiche brnderschaft / das Gott nicht  
mit vns zürnet / vns richtet / obder vnser Tyran  
vnd henger ist / sondern vnser vater . Also thnt er  
mit dem wort den himel auff / vnd schleust allen  
glaubigen auff die vetterlichen gnade / vnd barm-  
hertzigkeit / Der arme Petrus sitzt inn dem saal /  
vnd wenn er den namen Gottes nur höret / so ers-  
schrickt sein hertz dafur / Denn er kan nicht an-  
ders dencken / Gott ist der sunden feind / vnd hat  
die hell geschaffen / die sunden zu straffen / wie wir  
denn auch dencken müssen / Sol nu Sanct Peter /  
vnd wir auch / ein andern anblick vberkonien /  
so mus es anders zu gehen / ein böses gewissen kan  
nicht anders / Was aber gar rauhlos leute sein /  
Wolan die werdens ein mal auch finden / So wil  
nu Christus mit den Worten ein solch hertz gar  
auswaschen / vnd spülen / vnd spricht / Lieber es  
ist nicht also wie du dich lest düncken / ich bin dein  
bruder / so ist mein vater auch dein vater / Also  
nimpt er aus dem hertzen den zornigen anblick /  
vnd setzt ein freundlichen vnd rechten anblick an  
die stad / So denck du ihm nach / wie eins vaters  
hertz gegen seinen sonen vnd kindern stehet / Ich  
rede jtz nicht von solchen vettern wie man ihr  
auch etlich findet / die nicht würdig sind das man  
sie sol menschen heissen / die der kinder gar nicht  
achten / sehen wir doch inn den wilden thiren /  
das ein natürlich geschöpff ist / vnd von natnr eins  
geplatzt / das sie ihre jungen lieb haben / ich ges-  
chweig der menschen / die vber das noch witz  
vnd vernunft haben / So gibt vns Christus mit  
C ij diesem

blesem wort/alles das der vater hat vnd vermag/  
das wir das selb zum erbfall sollen haben/ Wenn  
einer das gleybt/was wil daraus folgen? Nem-  
lich das/das ich dencke/Wolan ist er vater/vnd  
kein schrecklich zornig bild/fur wem wil ich mich  
fürchten odder besorgen? Er ist ia grösser/mech-  
tiger/gewaltiger denn die gantze welt/vnd alle  
creatur/n Da sibet einer nichts/denn veterliche  
gute.

Nu die solchs nicht gleyben/sind wir/so  
haben wir das zuuor/das wir nicht geschickt sein  
zu solchem erbe/mein hertz sagt immer/Ich  
wolts alles gern gleyben/wenn ich wer wie S.  
Peter odder Sanct Pauls/Also wollen wir im-  
mer mit wercken hinan/geschenckt wollen wirs  
nicht haben/vñ sprechen/Ich gleybe/das Maria  
Sanct Peter/Sanct Paul bruder Christi sind/  
aber ich habs nicht verdienet/bin auch nicht  
würdig einer solchen grossen ehre/Das aber sind  
lauter narren teiding/Dörestu nicht/das es ein ge-  
schencke ist/Sanct Peter ist eben als wol ein ar-  
mer dürfftiger sunder als du/So sagt nn das  
wort zu allen beiden/zu dir gleich als wol/als zu  
Sanct Peter/das du Gottes son/vnd Gott dein  
vater sey/das dir Got nicht mehr wolle schrecklich  
noch feind sein. Sanct Peter nu ergreiff solchs  
wort/vnd hats auch/Wiltu auch werden/wie  
Sanct Peter/so thue auch also vnd ergreiff das  
wort/Lieber her Got/ist es doch nicht vmb mehr  
zu thun/denn das mans fasse/vnd halt nur auff/  
vnd las ihm schencken/So gleybe nur dem wort/  
vnd

vnd sey hoffertig/buch vnd trotz drauff/Denn  
der schatz ist buchens vnd trotzens wol werd/  
Christus wil dein bruder sein/so wil Gott dein va-  
ter sein/so müssen nu auch alle Engel deine freunde  
sein/vnd es müssen lachen/vnd sich mit dir freu-  
en/sonne/Mond vnd sternen/Die hell mus  
gantz vnd gar zugeschlossen sein/vnd mus nichts  
anders da sein/denn der veterlich vnd gnedige  
wille Gottes.

Sibe/so schone vnd lieblich kan der man  
reden/Ich meine/das sey eine rechte bruder-  
schafft/das er zu der lieben Maria anhebt vnd ihr  
befihlt/Gehe hin vnd sprich zu denen/die mich  
verleugnet/vnd treulos an mir sind worden/das  
sie meine bruder sind/vnd das ich verschaffen  
wil/das mein vater auch ihr vater sol sein/Es ist  
nicht von nöten/das du dis odder ihenes thust/  
fastest/Kirchen barwest/mess haltest/dich also od-  
der also kleidest/hie odder dahin walfarten lauf-  
fest/Thu vnserm herr Gott nur so viel ehre/vnd  
nim es an/was er dir gibt/vnd gleyb was er dir  
zusagt/Dieser will des vaters/ist nicht schwer  
zu halten/noch thun wirs nicht/Das macht  
nichts anders denn die sünde/die vns so gar einge-  
nomen vnd vmbgeben hat/vnd so hart an vns  
hengt vnd klebt/vnd vns denet (wie es die Epistel  
zun Ebreern nennet) das einer immer gern etwas  
wolt wissen/das er gethan hett/darauff er sich  
möcht verlassen. Ich kan es auch noch schwer-  
lich lassen/vnd bin dennoch also drob zuschmet-  
tert vnd zuschlagen/das ich kaum bey dem leben  
C iij bin

bin blieben. Das ist der rechte mühlstein / den man  
nimmer kan vom hals bringen / Darumb mus  
man immer dran lernen vnd sich vben / das Chri-  
stus vnser bruder / vnd Gott vnser vater sey / Wens  
nu das hertz gleubet / so kan einer darnach den  
hals sein frisch dahin strecken vnd sagen / Lieber  
Gott / ich mus das leben lassen / vmb deines  
worts willen / das wil ich gern thun / Denn ich  
weis das du mein vater bist / so kanstu mir das le-  
ben widder geben / ob ich gleich tod bin.

Aber wie ich gesagt hab / es ligt allein daran /  
das wirs gleuben vnd annemen / Der schatz ist  
gewis da / das wort kan vns nicht ligen / das er  
spricht / Gehe hin vnd sag meinen brüdern /  
Item / ich fare auff zu ewrem Gott. Es ist kein  
fahr noch forgeda / ausgenommen das einige vn-  
glück / das wirs nicht können fassen. Das heisset  
denn recht / ich gleub inn eine heilige Christliche  
Kirchen / Wir sind alle heilige / vnd verflucht sey  
der / der sich nicht ein heiligen nennet vnd rüh-  
met / Wenn du den worten Christi glenbest / so  
bistu als wol ein heilig als Sanct Peter vnd alle  
ander heiligen / Ursach / Christus wird dir ia nicht  
liegen / Derhalben wenn du nicht sprichst / Ich  
hab als viel als Sanct Peter / vnd bin als wol hei-  
lig als Sanct Peter / So bistu deinem Herrn Chri-  
sto vnd danckbar / Lieber ich vnd du haben vor zu  
viel geleucktet / wolten wirs aller erst mehr thun?  
Solchs rühmen ist nicht ein hoffart / sondern ein  
demut / vnd danckbarkeit / vnd wer es nicht thut  
der

der lestert Christum vnd die Tauffe / Denn die  
Tauffe ist ein Gottes werck vnd heilig / so ist Chri-  
stus auch heilig / sein blut vnd sein leib / sind auch  
heilig / Wie keme ich denn dazu / wenn er mir  
solchs gibt vnd schenckt / das ich nicht auch solt  
heilig sein? Es were eben souel geredt / als Chri-  
stus ist nicht heilig / Wir sind gar vberschöttet mit  
heiligkeit / vnd mit einer solchen heiligkeit / da hi-  
mel vnd erden zu klein ist / das sie es kondten fas-  
sen / vnd wolten dennoch aller erst / daran zwei-  
ueln ob wir auch heilig werden / immer mit deinen  
wercken daheim geblieben / du solt ihm nichts  
schencken / das er müsse zu dir sagen / lieber Jung-  
fer du wilt mich mit deinem heiligen wesen heilig  
machen / Lieber es ist nicht ein schertz / sondern ein  
gros ferlich ding / von der gemeinschaft der hei-  
ligen reden / Wir ehren Christum damit / nicht  
vns / wenn wir diese heiligkeit rühmen / das / weil  
wir inn seiner heiligkeit vnd leiden sticken / wir  
auch danon heilig werden.

Ist es nicht war / wenn ein reicher man we-  
re / der tausent gülden vermöcht / vnd wolt den-  
noch sagen / er were arm vnd het nichts / der wer  
ein narr? Also auch hie / das ich mich für einen  
sunder erkenne / thue ich recht / als fern es mein  
person betrifft / Aber weil ich nicht mehr Adams  
Kind bin / sondern Gottes Kind / wolan so bin ich  
warhafftig heilig / Also mus mans sein vnter-  
scheiden / als fern ich ein mensch vnd Adams Kind  
bin / gehör ich inn die hell / vnd wenn ich gleich  
ein Cartheuser were / da gehört demut her / Aber

das

das thun sie nicht/die mit wercken vmbgehen/  
 sie kerens gantz vmb/vñ stoltzirn darauff / Wenn  
 du aber gleubest/das du zu solcher bruderschafft  
 vnd kindschafft getaufft seiest / So sprich / nu  
 nimmer Adams kind/nu nimmer sunder/so lang  
 ich inn dieser bruderschafft bin. Kanstu denn da-  
 rauff buchen/so thu es / Ich studir noch immer  
 dran / denn es ist feer schwer / das ein sunder sol  
 sagen/Ich hab ein stuel im himel neben Sanct  
 Peter / Vnd dennoch müssen wir diese heiligkeit  
 rhümen vnd preisen / Das heist denn allein die  
 gulden bruderschafft. Das sey auff dis mal  
 gnug von diesem Text gepredigt / Gott  
 verleihe vns sein gnade / vnd steyre  
 dem leidigen vnglauben / das  
 wirs ein mal recht glau-  
 ben lernen /  
 Amen.

Gedruckt zu Witten-  
 berg durch Geor-  
 gen Rhaw.

